

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

machten, eines kleinen Herrn mit grauem Schnurrbart, eines großen Originals mit unerschütterlich sicherem Blick auf das Leben, das Univerſum und die ganze übrige Schöpfung. In ſeiner Geſellſchaft befand ſich Freiherr von Tauchnitz. Daß dieſer „Kommandeur der Kraftfahrtruppen des Armeoberkommandos Falkenhausen“ war, war ja weiter nichts Verwunderliches. Aber er war auch der Neffe des Chefs des Verlags, der auf dem ganzen europäiſchen Feſtland bekannt iſt durch ſeine Collection of British Authors: Tauchnitz Edition, you know! Und dieſe Bekanntschaft, die an und für ſich angenehm war, hatte für mich auch die Folge, daß ich dem Vorſchlag nicht widerſtehen konnte, am folgenden Morgen mit Baron Tauchnitz nach Blamont zu fahren, wo eine franzöſiſche Stellung geſtürmt werden ſollte.

Es war faſt 3 Uhr morgens, als der Herzog und ich endlich in unſer zweifelhaftes Hotel zurückkehrten. Ich ſollte  $\frac{1}{2}$ 7 Uhr Tauchnitz und die Offiziere abholen, die er beauftragt war zu fahren. Der Herzog dagegen ſollte gegen 9 Uhr nach Vapaume zurückkehren, wir konnten uns daher nicht mehr ſehen. Ich ſagte ihm alſo Lebewohl und dankte ihm ſo herzlich, wie ich es mit Worten ausdrücken konnte. Denn er hatte mir nicht nur ſeine Zeit, ſeine Gaſtfreundſchaft und ſeine Freundschaft geſchenkt, er hatte mir auch Gelegenheit gegeben, merkwürdige Punkte an den Feuerlinien zu ſehen und tiefe Eindrücke von dieſem großen, weltumſpannenden Krieg zu ſammeln. Aber die beſte Erinnerung aus dieſer inhaltreichen Woche war doch er ſelbſt, denn er iſt ein prächtiger Edelmann, deſſen Blick nicht durch Glanz der Geburt und des Ruhms getrübt wird, ſondern immer gleich anſpruchslos vor den Menſchen und demütig vor Gott bleibt. Wir würden uns wiedertreffen, das ſtand uns klar vor Augen, dann würden wir unſere Erinnerungen durchgehen und nicht die Schrapnells bei Duesnoy vergeſſen, die über unſere Köpfe hinwegſauften, ohne zu frepieren und uns für immer zu trennen.

Zulezt ein kräftiger Händedruck — „Auf Wiederſehen!“